

HIMMEL-PREIS 2019 für JUAN MORENO

Laudatio von Gabriele Meister

Himmelpforten 9. November 2019: „Natürlich mag ich Komplimente. (...) Die traurige Wahrheit ist aber, dass ich kein Held bin. Mich macht die Enttarnung des Fälschers Relotius nicht zum Vorbild für Journalisten. (...) Ich kenne meinen Beruf. Ich weiß, was ich, Juan Moreno, der Reporter, denken würde. ‚Schau an, ein Held, interessant. Mal sehen wie lange?‘“¹

So schreibt Juan Moreno in seinem Buch „Tausend Zeilen Lüge. Das System Relotius und der deutsche Journalismus“.

Sie alle kennen die Geschichte, wie Moreno, freier Reporter beim Spiegel, den ehemaligen Spiegel-Redakteur Claas Relotius als Hochstapler entlarvte. Und Sie wissen auch, was dann kam: Relotius klagte gegen Moreno wegen schlampiger Recherche, aber auch, weil er seine Lügen nicht korrekt wiedergegeben fand – eine Haltung übrigens, über die es sich nachzudenken lohnt. An Irrwitz ist sie kaum zu toppen.

Morenos Erfahrung, dass Heiligenscheine und Siegerkränze sich schnell in Luft auflösen können, war also nur zu gut begründet.

Warum verleihen wir Freischreiber unseren Himmelpreis nun an diesen Kollegen? An einen freien Journalisten, der für uns kein Vorbild sein will? Einen, der zwar zum Freischreiber-Stammtisch in Berlin gekommen ist, um über seinen Fall zu reden, sich aber wochenlang nicht rührt, wenn es darum geht, ihm den Himmelpreis zu verleihen?

Bei der Entlarvung von Relotius hat Moreno ein Rückgrat bewiesen, das seinesgleichen sucht. Für seine Haltung hat er Kopf und Kragen riskiert. Seinen *freien* Kopf und Kragen, seine Existenz als freier Journalist. Was das für ihn bedeutete, beschreibt er so:

„[Meine Frau und ich] wussten, dass da gerade meine Existenz verhandelt worden war. Wenn es die Runde machte, dass ich das Wunderkind des deutschen Journalismus aus Neid mit Dreck bewarf, war für mich das Reportageschreiben,

¹ Moreno: Tausend Zeilen Lüge. Das System Relotius und der deutsche Journalismus. Berlin 2019, S. 25f.

überhaupt mein Leben als Reporter gelaufen. Die Branche ist klein und sehr geschwätzig. Das Telefonat, das war mir sofort klar, hatte mein Leben zerstört.“²

Moreno hätte sich wegducken können aus taktischen Gründen und alles daransetzen, noch mit einem blauen Auge aus der Sache herauszukommen. Mit seiner Courage hat er jedoch nicht nur dem „Spiegel“, sondern uns allen gezeigt, dass man mit Freien so nicht umspringen kann: dass es keine gute Strategie ist, jemanden zu bedrohen, zu erpressen, lächerlich zu machen und dabei zu hoffen, derjenige würde irgendwann stillhalten.

Juan Moreno hat nicht stillgehalten. Und das macht anderen Freien Mut, ebenfalls nicht stillzuhalten, wenn es darauf ankommt.

Mit der Klage von Relotius geht für Moreno der Kampf in die nächste Runde, er ist noch nicht vorbei.

Und übrigens ist er das auch für uns andere Freie nicht. Denn auch wir haben die Konsequenzen zu tragen: Offenbar richten sich die Forderungen, dass nun alles anders werden soll in erster Linie an uns und nicht an die Redaktionen, in denen Hochstapler und Faktenverdreher ihre Biotope finden – zumindest wenn man sich den Fall Buschmann beim Spiegel anguckt.³

Freie stehen also offenbar unter Generalverdacht, obwohl es doch ein Freier war, der einen Redakteur entlarvte, nicht umgekehrt.

Wir werden aufgefordert, Quellen anzugeben und auf Verlangen Kontaktdaten von Protagonisten und Übersetzern offenzulegen⁴. Und in vielen Fällen ist eine transparente Dokumentation gut und richtig – nicht jedoch, wenn Protagonisten geschützt werden müssen. Ganz davon abgesehen, dass es für diese extra Dokumentationsarbeit in der Regel kein extra Honorar gibt.

Gleichzeitig dünnen Redaktionen ihr Auslandskorrespondenten-Netz aus. Das ist das Gegenteil dessen, was einen nächsten Fall Relotius verhindern könnte. Moreno hat ja gezeigt, was schief läuft, wenn sich niemand vor Ort auskennt und keiner nachprüfen kann, was dort wirklich passiert.

Deshalb möchte ich die Übergabe des diesjährigen Himmelpreises an Juan Moreno mit einem Appell verbinden:

Fälschungen müssen unter allen Umständen verhindert werden. Aber nicht durch einen Kampf „Feste gegen Freie“. Das Schlachtfeld spielt sich anderswo ab: zwischen denen, die fälschen und zu Fälschungen animieren auf der einen Seite, und denen, die auf der anderen Seite ihre Existenz aufs Spiel setzen, um genau das nicht zuzulassen. Solchen wie Juan Moreno.

Deshalb: Herzlichen Glückwunsch zum Himmelpreis 2019, Juan Moreno!

² Ebd. 168.

³ <https://uebermedien.de/41916/nach-5-jahren-mauern-spiegel-raeumt-ein-keinen-beweis-fuer-enthuellung-zu-haben/>, Abrufdatum 5.11.2019

⁴ Vgl. „Standards und Regeln von ZEIT und ZEIT Online“ vom 21.5.2019 <https://blog.zeit.de/glashaus/2019/05/21/was-ist-in-unseren-journalistischen-beitraegen-erlaubt-was-nicht/>, Abrufdatum 5.11.2019